

erschient nur consequent, da das Kapitell in dieser Hinsicht als der unveränderlichste Teil eines Baues zu gelten hatte.

## 2. Der Dionysostempel in Teos

Der Dionysostempel darf nur unter großen Vorbehalten im Rahmen dieser Studie zitiert werden, da ein Großteil des Bestandes bislang nicht vorgelegt worden ist<sup>474</sup>. Uneinigkeit herrscht darüberhinaus bei der Datierung des hellenistischen Baues<sup>475</sup>. Vermutlich sind die erhaltenen Friesfragmente, die sich in der Art des Dübelverfahrens von kaiserzeitlichen Beispielen unterscheiden sollen, dieser Epoche zuzuordnen<sup>476</sup>.

Der Tempel ist in der Antike durch ein Erdbeben erheblich beschädigt oder gar völlig zerstört worden und erfuhr in hadrianischer Zeit eine Erneuerung, deren Ausmaße nur durch Untersuchungen vor Ort eindeutig zu klären sind<sup>477</sup>. Der hadrianischen Bauphase gehören die erhaltenen ionischen Kapitelle an, die durch die Pfeilspitzenform der Zwischenblätter des Echinusovolos gekennzeichnet sind (*Taf. 33, 5.6*)<sup>478</sup>. Einige Kapitelle weisen auf den Polsterseiten Schilfblattkränze und auf dem Balteus Lorbeerblattreihen auf<sup>479</sup>. Sie sind offensichtlich den ionischen Kapitellen des Artemistempels in Magnesia am Mäander und anderer hellenistischer Bauten nachgebildet und dürfen somit zeitlich neben die hadrianischen Kapitelle des Apollontempels von Didyma gestellt werden<sup>480</sup>. Eventuell sind diese Kapitelle auch nach den Exemplaren des zerstörten hellenistischen Tempels kopiert worden.

---

472) Vgl. hierzu Gruben a.O. (s.o. Anm. 450) 181 I B. Gruben betont, daß in der Peristasis erst Nachgrabungen durchgeführt werden müßten, um diese Frage beantworten zu können.

473) So ist z. B. die Basis der Säule Nr. 18 auf der Nordseite des Tempels nicht ornamentiert: Butler, Sardis 62 Abb. 67.

474) R. P. Pullan, *Antiquities of Ionia IV* 35 ff. Taf. 22–25. Vgl. hierzu auch H. Weber, *IstMitt* 16, 1966, 114 mit Anm. 12. F. Rumscheid stellte freundlicherweise Photographien zur Verfügung.

475) Weber a. O. – A. von Gerkan, *Der Altar des Artemistempels zu Magnesia. Studien zur Bauforschung* (1929) 32 ff. s. auch Y. Béquignon – A. Laumonier, *BCH* 49, 1925, 281 ff. Zur Datierung des Frieses W. Hahland, *ÖJh* 38, 1950, 66 ff.; A. Yaylali, *Der Fries des Artemisions von Magnesia a. M.*, *IstMitt Beih.* 15 (1976) 106 ff. 116 ff. Seit 1982 unternimmt M. Uz in Teos Bauaufnahmen. Seine Ergebnisse bleiben abzuwarten.

476) Zusammenfassend Yaylali a. O. Dagegen Hahland a. O. mit Datierung an den Anfang des 2. Jhs. v. Chr. Zum Tempel auch: W. Hoepfner, *AM* 83, 1968, 222 mit Anm. 36 (Baubeginn 225 v. Chr.); B. Wesenberg, *Beiträge zur Rekonstruktion griechischer Architektur nach literarischen Quellen*, *AM Beih.* 9 (1983) 94 ff.

477) Béquignon – Laumonier a. O. (s.o. Anm. 475) 94. – Hahland a. O. (s.o. Anm. 475) 67f. Die Datierung der Restaurierung bzw. Erneuerung des Tempels in hadrianischer Zeit beruht auf den Resten einer Architravinschrift, die sich auf Hadrian beziehen soll. Vgl. hierzu Pullan a. O. (s.o. Anm. 474) 37. 39; von Gerkan a. O. (s.o. Anm. 475) 34.

478) Pullan a. O. (s.o. Anm. 474). – O. Puchstein, *47. BWPr* (1887) 41 Abb. 32f. – Bingöl, *Normalkapitell* 236 ff. Nr. 296 ff. Taf. 2; 7; 24; 26; 33.

479) Bingöl, *Normalkapitell* 237 Nr. 298.

480) Ebenda Nr. 210.

Andere Kapitelle zeigen an dieser Stelle Akanthus- und Schilfblätter und sind gleichfalls nach hellenistischen Vorlagen angefertigt worden (*Taf. 33,5,6*)<sup>481</sup>. Schließlich sind auf den Polsterseiten horizontal liegende Akanthusblätter ausgeführt, die primär an Kapitellen des 2. Jhs. n. Chr. als Schmuck beliebt, jedoch auch in augusteischer Zeit durchaus verbreitet waren<sup>482</sup>. Die übrigen, im Gelände liegenden Architekturglieder könnten nur durch eine Bauaufnahme eindeutig dem Tempel zugewiesen werden (*Taf. 33,3,4*).

Die Datierung der ionischen Kapitelle des Dionysostempels könnte Konsequenzen für die zeitliche Einordnung des Frieses nach sich ziehen, da dieser erst nach dem Versatz der Kapitelle verlegt werden konnte. Es wäre jedoch möglich, daß das hellenistische Original in hadrianischer Zeit weiterverwendet worden ist. Wie am Artemistempel in Sardis so wurden auch am Dionysostempel in Teos nur die Kapitelle nach älteren Vorlagen angefertigt.

### 3. Das Olympieion in Athen

Antiochos von Syrien begann mit dem Neubau des Tempels, konnte die Arbeiten aber zu keinem befriedigenden Abschluß bringen<sup>483</sup>. Ein frühaugusteisches, korinthisches Kapitell sowie eine Notiz bei Sueton bestätigen die Annahme, daß die Bauarbeiten unter Augustus fortgeführt worden sind<sup>484</sup>. Im Rahmen eines politisch gesteuerten Bauprogrammes konnte der Tempel erst unter Hadrian vollendet werden<sup>485</sup>.

Vom hadrianischen Bau sind wahrscheinlich keine Bauglieder erhalten geblieben<sup>486</sup>. Doch erkannte bereits G. Welter, daß die hadrianischen Kapitelle nach den hellenistischen Originalen kopiert sein müßten<sup>487</sup>. W. D. Heilmeyer gelang es schließlich, diese Hypothese durch einen Vergleich mit korinthischen Kapitellen der hadrianischen Zeit aus Athen weiterzuentwickeln<sup>488</sup>. Seinen Untersuchungen zufolge ist der an den Kapitellen des Hadrianstores und des Asklepieions zur Geltung gelangte Dekorationsstil von der Gestaltung der hellenistischen Kapitelle des Olympieions abhängig. Den hadrianischen Kopien fehlt jedoch die Lebendigkeit der hellenistischen Exemplare in Bezug auf die Einzelformen. Hierzu bemerkt Heilmeyer: »Wahrscheinlich hat der Weiterbau des Tempels, der größte Bauauftrag der hadrianischen Zeit, seine Wirkung vor allem über seine Bauhütte mit den darin verlangten Dekorationsformen gezeitigt, die eine Art Bauschule für die attischen Steinmetzen gewesen sein muß. Wenn die verlorenen Kapitelle der hadrianischen

---

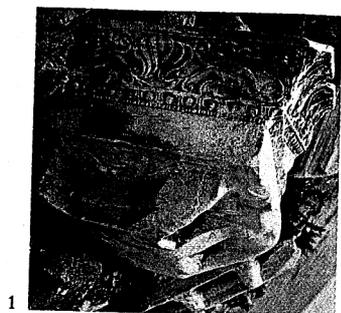
481) Ebenda 80ff. Nr. 296, zum Vergleich Nr. 190. 216. 295.

482) Ebenda Nr. 297, zum Vergleich 10ff. Taf. 32f.

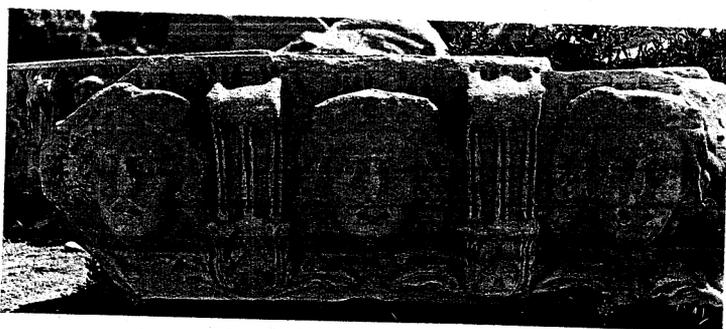
483) Zusammenfassend G. Gruben, *Die Tempel der Griechen*<sup>4</sup> (1986) 230ff. Zu den Kapitellen Heilmeyer, *Kapitelle* 57ff. mit Anm. 237, speziell 71ff.

484) Suet. Aug. 60. Zu den Kapitellen Gruben a. O. (s. o. Anm. 483) u. Heilmeyer, *Kapitelle* 57ff. Taf. 16,4.

485) Zum politisch motivierten Bauprogramm vorläufig Heilmeyer, *Kapitelle* 73 mit der dort zitierten antiken Literatur. Hierzu sind ferner die Untersuchungen von D. Willers über hadrianische Architektur in Athen abzuwarten. Zum hadrianischen Bauprogramm in Athen s. auch: T. Boatwright, *Hesperia* 52, 1983, 173ff. – A. J. Spawforth – S. Walker, *JRS* 75, 1985, 78ff.



1



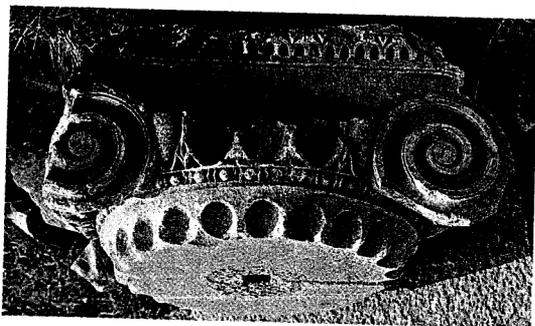
2



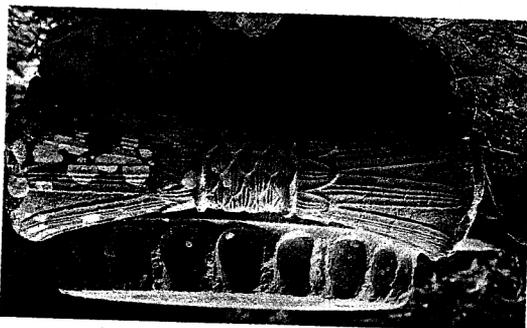
3



4



5



6



7



8

1. 2. SIDE. Tempel N1. – 1. Gesimsplatte. – 2. Medusenfries. – 3.–6. TEOS. – 3. 4. Gebälkfragmente eines unbekanntes Baues. – 5. 6. Dionysostempel. Ionisches Kapitell. – 7. 8. EUROMOS. Zeustempel. Ornamentbasen